

Karlruhe, 2. Juli. Die ultramontane „Offenb.“ enthält folgende Korrespondenz: „Karlruhe, 28. Juni. Morgen wird die Grundsteinlegung der katholischen Verhauerbaukirche stattfinden. Die höchsten Herrschaften werden Theil nehmen und die ersten Dammerfänge vornehmen. In der Urkunde, die dem Grundstein einverleibt wird, ist diese erfreuliche Tatsache erwähnt, wie auch die Eshaltung des Bauplans. Besüglich des letzteren Punktes darf indessen doch erwägt werden, daß die Erbauung der Kirche eine ganz weltliche Preissteigerung für das benachbarte, gleichfalls der Billigkeit gehörende Gelände im Gefolge hat. Dadurch wird die ungeliebliche Abtretung des Bauplatzes mehr als ausgeglichen.“ Diese Korrespondenz bedarf keines Kommentars.

Karlruhe, 4. Juli. Die Blätter des badischen Frauvereins haben ihren Umfang durch einen Inzeratenthell und einen Stellenanzeiger für Frauen und Töchter gebildeter Gesellschaftskreise erweitert. Die Redaktion war dabei von der Ansicht geleitet, die Leserinnen des Blattes mit einer Auswahl von Geschäftswissen bekannt zu machen und ferner durch den Stellenanzeiger die Verbreitungen des Bad. Frauenvereins zur Förderung der Erwerbstätigkeit der Frauen zu unterstützen. Der Stellenanzeiger bringt die bei der Vermittlungsstelle des Bad. Frauenvereins eingehenden Angebote und Nachfragen, die nicht sofort zur Erledigung gelangen. Die am 1. und 15. jeden Monats erscheinenden Blätter dienen nicht nur als Verknüpfungsbüchlein für die über das ganze Großherzogthum ausgebreiteten 230 Zweigvereine mit einer Mitgliederzahl von 30 000 Frauen, sondern sie bieten durch ihre zahlreichen Aufsätze über soziale Bestrebungen für alle Interesse, denen das Gemeinwohl am Herzen liegt. Der niedere Abonnementpreis von M. 1.20 bzw. 2 M., wenn durch die Post bezogen, kann der weiteren Verbreitung des Blattes nur förderlich sein.

Billigen, 3. Juli. Dem Vernehmen nach hat der bisherige Bahnpostinspektor M. Fr. Kiefer von hier den Vertriebs des beliebten Kieglers Vierecks für das ganze hintere Wiesenthal übernommen.

Billigen, 1. Juli. An dem am Sonntag stattgehabten Verbandstag der Oberbadischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften nahmen 68 Delegirte Theil. Zur Vertretung des Verbandes auf dem allgemeinen Genossenschaftstag in Wiesbaden wurden die Vereine Dangstetten, Konstan, Mühlbringen und Ueberlingen bestimmt. Nachdem der Vorantrag für 1896 beraten und genehmigt war, wurden Herr Kiefer-Überlingen wieder als Verbandsdirektor und Herr Bernth-Überlingen als Stellvertreter gewählt. Der nächstjährige Verbandstag wird in Gailingen abgehalten werden.

Billigen, 2. Juli. Als ein ganz geriebener Dieb entpuppte sich der heftige Mechanikerlehrling Robert Wogt aus Unterlochen (Württemberg). Er half am Sonntag seinem Meister beim Einheuen und wurde, weil das Spannseil brach, nach Hause geschickt, um ein anderes zu holen. Diese Gelegenheit benutzte er, um in die Wohnung des Meisters einzudringen und trotzdem der alte Schwiegervater sich in derselben befand, gelang es ihm, aus einer Hölse ein Portemonnaie mit etwa 20 Mark zu entnehmen. Dafür kaufte er sich mehrere Kleidungsstücke, weshalb der Verdacht auf ihn fiel. Als er dies merkte, verschwand er. Da ihm die andern Lehrlinge und die Gesellen nicht trauten und einen nächsten Besuch von ihm in das Schloß fürchteten, banden sie die Thüre, da das Schloß besetzt war, um innen zu und stellten außerdem einen Stuhl davor. In der Kammer schliefen 4 Personen. Niemand hörte während der Nacht etwas. Gestern Morgen war aber die Kammerthüre, da sie am Schloß nicht geöffnet

werden konnte, aus den Klöben gehoben, ein Koffer erbrochen und daraus 50 Mark und mehrere Kleidungsstücke (insgesamt 125 M. Werth) entwendet. Einem der Kleiderstücke hängte der Dieb an einen Strauch am Wege zum Bahnhofs Kirchhof, was dessen Spur verriet. Man erfuhr dort, daß er eine Fabrikate nach Hausach löste und fragte, ob von dort der Zug gleich nach Freiburg abginge. Auf Anzeige wurde nach Hausach telegraphirt und laut „Schw.“ gelang es, den jugendlichen Dieb zu verhaften. Er befand sich schon im Zuge nach Wolfach.

Vom Bodensee, 2. Juli. Das Wasser und Elektricitätswerk Romanshorn gibt in der „N. B.Z.“ folgende Erklärung ab: „Die Schaller'schen Anlagen am Bodensee, die voriges Jahr die deutschen Wälder beschäftigten, machen heuer die Kunde in verschiedenen schweizerischen Zeitungen. Wir können versichern, daß weder die Artillerie in Frauenfeld, noch die Sprengungen in Rheineck-Walgenhausen, noch die Sprengungen in Unterbrühliger Gasse im See diese Schaller'schen Anlagen veranlassen, sondern die Asmotoren unseres Wasser- und Elektricitätswerkes, die jeweiligen bei eintretender Dunkelheit in Bewegung gesetzt werden und deren Explosionen einer unregelmäßigen Kanonade gleichen. Verschiedene unmittlere Reklamationen, namentlich aber auch die Kundgebungen in deutschen Blättern, haben uns veranlaßt, sogenannte Schaller'sche Dampfmaschinen und seit jener Zeit sind auch die rüthelhaften Schaller'schen Explosionen verschwunden. Im Interesse von antiken Erhebungen durch die schweizerische Erdbebenkommission sind wir auf Wunsch gegen bereit, den früheren Stand auf einige Nächte wieder herzustellen.“

Rehl, 1. Juli. Die Zahl dreizehn spielt im Leben bei allen abergläubischen Menschen eine große Rolle und oft ist man versucht wirklich an Magie zu glauben. Traten im Herbst 1895 dreizehn, sage dreizehn Einjährige ins hiesige Pionierbataillon ein und nur zwölf von ihnen bekommen zur Zeit die Knöpfe als Gefreite. Heute am ersten Juli werden sämtliche zwölf, das volle Duzend zu Unteroffizieren befördert, und der dreizehnte geht leer aus, und muß sein Jahr als gewöhnlicher Soldat zu Ende dienen. Sapientie sat.

Käfertal (N. Mannheim), 1. Juli. Aus Brisbane wird berichtet: Der Tod räumt jetzt mächtig unter dem alten Stamm der deutschen Kolonisten auf. Vor kurzem ist hier der Farmer Christian Kreuzer im Alter von 74 Jahren. Er war aus Käfertal in Baden und gehörte zu jener Schaar von Rheinländern, welche 1857 mit dem Schiff „Johann Godefray“ nach Queensland kamen und die deutsche Niederlassung „German Station“ (jetzt „Nunba“) gründeten. Noch heute wird dort fast ausschließlich deutsch gesprochen.

Mannheim, 30. Juni. Die Reform des Handelsschulwesens beschäftigt die hiesigen kaufmännischen Kreise, sowie die städtische Behörde seit einiger Zeit besonders lebhaft. Allerorts ist man von der Ueberzeugung durchdrungen, daß der jetzige Bildungsengang der jungen Kaufleute vollständig ungenügend ist. Dieser Tage fand der Handelskammer, des Handelsstandes und des kaufmännischen Vereins statt, welche jene Frage in mehrstündiger Verhandlung eingehend erörterte. Das Ergebnis der Verhandlung ist folgendes: Seitens der hiesigen Schulbehörde ist in Aussicht genommen, diejenigen Kaufmannslehrlinge, welche die Volks- und Bürgerschule absolviert haben und demgemäß zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet sind, hieron zu entbinden, ihnen dagegen den Zugang zum Besuch der neu einzurichtenden kaufmännischen Nachmittags- und Abendkurse aufzuheben. Diese Kurse sollen wöchentlich mindestens vier Stunden umfassen und sich auf alle Gebiete des kaufmännischen Wissens erstrecken. Daneben soll der

fakultative Unterricht in fremden Sprachen eingeführt werden. Für solche junge angehende Kaufleute, die eine Mittelschule besucht haben, will die Handelskammer Vorlesungen in den kaufmännischen Wissenschaften einführen, um den jungen Leuten Gelegenheit zur Fortbildung zu geben. Diese Vorlesungen sollen sich erstrecken auf Handelsrecht, Geographie, Volkswirtschaftslehre u. s. w. und allwöchentlich zweimal zu je zwei Stunden stattfinden. Man beabsichtigt, diese Vorlesungen in den Nachmittagsstunden abzuhalten. Endlich will der Stadtrath eine Oberrealschule errichten. In den drei obersten Klassen dieser neuen Anstalt soll der kaufmännischen Ausbildung der Schüler ein besonderes Augenmerk zugewendet werden, um den jungen Leuten, die sich später den technischen Wissenschaften oder der Industrie zuwenden, einen genügenden Fonds kaufmännischen Wissens mit auf ihren ferneren Lebensweg zu geben. Die Verwirklichung sämtlicher drei Pläne soll nach Möglichkeit beschleunigt werden.

Mannheim, 28. Juni. Ein an Mordverdacht grenzender Fall beschäftigte das gestrige Schöffengericht. Angeklagt war der ledige Fabrikarbeiter Mathias Fr. von Böhl, der am 16. April in der Zellstoffabrik zu Waldhof seinem Mitarbeiter Valentin Lautenbach vor dem Kaffeetinten Chloralkali in dessen Kanne warf. Lautenbach, der hiervon nichts wußte, trank dann auch den Kaffee und bekam dadurch heftige Schmerzen im Magen und Krämpfe. Am 23. April stellte sich eine Augenentzündung ein, an der er längere Zeit krank darnagelte. Der Angeklagte, der nur einen schlechten Witz gemacht haben will, erhielt laut „M. G. N.“ 10 Wochen Gefängnis.

Mannheim, 2. Juli. Das hiesige Verbandsschiffen des mittelhessischen und pflanzlichen Schützenbundes sowie des badischen Landeschießvereins hat einen Ueberfluß von 25000 M. ergeben.

Mannheim, 1. Juli. Die Mannheimer Maschinenfabrik Mohr und Federhaff feierte vorgestern das 25-jährige Geschäftsjubiläum des Inhabers der Firma, Herrn Kommerzienrath Mohr, durch einen Ausflug nach Weinheim, zu dem sämtliche Arbeiter der Fabrik samt ihren Familien eingeladen waren. Ueber 500 Personen waren der Einladung gefolgt. Herr Mohr überreichte jedem Arbeiter der schon 25 Jahre im Geschäft thätig ist, ein Ehrengeld von 100 Mark.

Mannheim, 2. Juli. Das mit dem heutigen Tage in Kraft getretene Gesetz betr. den unlauteeren Wettbewerb hat sofort auch seine Wirkung auf dem Gebiet der Presse zu äußern begonnen. Wie die „Volksstimme“ mittheilt, hat das „Mannh. Ztbl.“ die stehende Notiz an dem Kopf der Zeitung: „Dieses Blatt gelangt in Folge seiner großen Auflage täglich zu Händen von etwa 35000 bis 40000 Lesern“ heute weggelassen.

— Wegen Ueberziehung des Büchertages 25 wurde Unterlehrer Vorweg gen. Herbold Frank von Nonnenweier, angeklagt bei der Volksschule in Mannheim, zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. Nach der Anklage soll Frank voriges Jahr den 11-jährigen Sohn des Bahnhofsleiters Weinbel in der Schule häufig schwer misshandelt haben, infolge dessen dieser Schüler an einer Halswirbelsäule-Entzündung erkrankte. Seit November ist der Knabe in der That bettlägerig und unfähig, den Kopf zu bewegen. Lehnliche Mißhandlungen soll Frank an 17 weiteren Schülern vorgenommen haben. Fast die ganze Klasse Frank's war als Zeugen geladen. Frank hat außer dem üblichen spanischen Rohr auch seinen ansehnlichen Spazierstock, den er seinen „treuen Johannes“ nannte, zur Abkürzung der Schüler verwendet. Beim Knaben Weinbel ist in absehbarer Zeit an eine Dehnung der Gesundheitsfürsorge nicht zu denken, wenn auch eine Heilung nach einer Reihe von Jahren nicht ausgeschlossen sei.

Aus dem Bezirk.

* **Emmendingen, 6. Juli.** Zu jenen eifrig vorwärts strebenden Vereinen unserer Stadt, welche sich in letzter Zeit Ergrünungen erstritten, ist nun auch der Turnverein ein getreten, der gestern in Emmendingen seinen ersten Preis errang und außerdem noch für 4 seiner Mitglieder Preise davontrug. Der Erfolg ist um so bedeutungsvoller, als Vereine, wie beispielsweise der Offenburger hinter dem hiesigen zurückblieben. Wir wünschen dem Verein, daß dieser Erfolg ihm recht viele neue Mitglieder zuführen möge.

* **Emmendingen, 6. Juli.** Auf der zehnten Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu Stuttgart-Gannstatt fielen folgende Preise in unseren Bezirk: Röhre: Zuchtgenossenschaft Emmendingen, Eigenthümer Friedrich F. und Denzlingen, Anerkennung. Dieselbe, Eigenthümer W. Ketterer, Wasser, Anerkennung. Viehzuchtgenossenschaft Emmendingen, Eigenthümer August K. R. Müller, Anerkennung. 4. Preis 75 M. Rabbinen: Zuchtgenossenschaft Emmendingen, Eigenthümer bel. Rath Junghaus, Hochburg. 4. Preis 50 M. Sammlung: Zuchtgenossenschaft Emmendingen, Anerkennung.

* **Emmendingen, 5. Juli.** Die Grundzüge für Einlösung beschädigter Reichsscheine und Banknoten werden von den Besitzern noch häufig nicht genügend beachtet. Nach § 6 des Gesetzes betr. die Ausgabe von Reichsscheinen hat die Reichsschuldenverwaltung für Beschädigte, oder unbrauchbar gewordene Reichsscheine Ersatz zu leisten, wenn das vorgelegte Stück zu einem echten Reichsscheine gehört und mehr als die Hälfte eines solchen beträgt. In anderen Fällen ausnahmsweise ein Ersatz geleistet werden kann, bleibt ihrem pflichtmäßigen Ermessen überlassen. Zur Ausführung dieser Vorschriften haben alle Reichs- und Landesstellen die ihnen angebotenen beschädigten oder unbrauchbar gewordenen (einschließlich der geklebten und der beschmutzten) Reichsscheine, deren Umtauschfähigkeit zweifellos ist, anzunehmen, aber nicht wieder abzugeben. Solche Reichsscheine sind gegen unbrauchbare Scheine oder bare Geld umzuwechseln. Dagegen sind Anträge auf Ersatz für Reichsscheine, deren Umtauschfähigkeit zweifelhaft ist, direkt an die Reichsschuldenverwaltung zu richten. Die wieslaw verbreitete Ansicht, daß man bei gewissen Reichsscheinen Ersatz verlangen könne, wenn man nur die Nummer des Scheines besitze, ist irrig. Für die Noten der Reichsbank und anderer deutschen Notenbanken wird im Falle der Beschädigung z. B. kein Ersatz geleistet, wenn der Inhaber entweder ein Stück einliefert, das größer ist, als die Hälfte des Originals, oder bei Einlieferung eines kleineren Stückes nachweisen kann, daß der übrige Theil der Note vernichtet ist.

— **Emdingen, 5. Juli.** Das heute hier abgehaltene VII. Kreisgauer Gaudiumfest nahm, vom schönsten Wetter begünstigt, einen sehr bescheidenen Verlauf. Die von 6 Uhr früh bis 6 Uhr Abends während den Uebungen ließen gegen früher gar bedeutende Fortschritte im Turnweien unseres Gau's erkennen und wurden zum Theil ganz hervorragende Leistungen gegeben, was auch in der Menge der zuerkannten Preise zum Ausdruck kam. Es tunkten im Ganzen 21 Vereine. Die um 7 Uhr beginnende Preisvertheilung ward durch einen von Fr. Marie Ritter flott gesprochenen Willkommgruß eingeleitet. Es erhielten im Vereinswettbewerb: 1. Abth. 1. Preis Turnverein Freiburg und Turnverein Freiburg, II. Preis Bad. II. Abth. 1. Preis Emmendingen (einzigster Verein dieser Abth.). III. Abth. (Vereine mit weniger als 20 Theilnehmern) 1. Preis: Mühlheim, Turngesellschaft Freiburg, Emmendingen (mit 29 1/2 Punkten); Offenburg (erhielt nur 28 Punkte). II. Preis: Benzloch, Waldkirch, Dinglingen, Altbreisach, Keningingen. Im Einzelwettkampfe wurden über 70 Preise zuerkannt, von Emmendingen erhielten solche die

Herren Vorheimer, All, Ubrig und Kast, davon der erstere in der Oberstufe. Nach einer Ansprache des Gaudiumfestes ordnete sich der Festzug, an dem jedoch viele Vereine wegen der vorgerückten Stunde sich nicht mehr beteiligten, sondern heimwärts fuhren. Ein Bankett im Schützengarten schloß den gelungenen Tag in frohlicher Weise.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 4. Juli. Im Prozeß gegen den ehemaligen Direktor der Rheinisch-westfälischen Bank, Hermann Friedmann lautet das Urtheil auf 6 Jahre Zuchthaus und sechs Jahre Ehrverlust sowie auf Einziehung der gefälschten Aktien.

— Tinte getrunken und sich dann aus dem Fenster gestürzt hat in Berlin die Tüchlerin Jarenka. Sie wohnte im 4. Stocke eines Hinterhofes und übte ihre Kunst im „Eldorado“ aus. Schon längere Zeit hatte sie ein Verhältnis mit dem Kellerer St. Der wollte aber von dem Mädchen nichts mehr wissen. Um sich zu rächen, trank sie das ganze Zintenfäß aus. Als das nicht die beabsichtigte Wirkung hatte, stürzte sie sich zum Fenster hinaus auf den Platz hinter dem Erzherzogthum 2. Garde-Reg. zu Fuß. Sehr schwer verletzt wurde sie nach dem Krankenhaus gebracht.

— Das Schloß während der Reise. Bei der nunmehr begonnenen Reisezeit ist ein Rath, den Dr. Quetten in der „Allg. med. Centralztg.“ ertheilt, der Beachtung werth: er bezieht sich auf das Schlafen im Eisenbahnzuge und zwar wird den Reisenden empfohlen, wenn sie schlafen suchen, sich so zu legen, daß der Rücken gegen die Lokomotive gerichtet ist. In dieser Lage werde das Blut durch die Bewegung des Zuges aus dem Kopfe getrieben, was demselben einen leichteren und ruhigeren Schlaf verschaffe. Wenn man dagegen, wie gewöhnlich geschieht, die Hüfte gegen Lokomotive richte, so ströme das Blut aus dem Unterkörper nach dem Kopfe, versuche den Schlaf und bringe in vielen Fällen heftigen Kopfschmerz hervor.

— Von der Wirkung eines Bliges wird aus Pasing (Bayern) berichtet: Am 20. vor. Mts. Nachmittags halb 2 Uhr, fuhr der Blitz den Glockentagserker Gartentürme an der Poppingerstraße, ließ die Drahtleitung entlang, wobei der Draht schmolz, schlug durch das Fenstergitter ins Wohnzimmer, riss den Verputz von der Mauer, sprang ins Schlafzimmer über, schmolz ein Loch in einen Glassturz, schlangelte sich um einen vergoldeten Bilderrahmen und verstreute die Vergoldung in kleinen Feinsien auf den Fußteppich. Dann starrte er dem dritten Zimmer einen Besuch ab, machte sich im Zithertasten zu schaffen, schmolz einige Saiten, senkte andere an, riss die Wandvertäfelung auf und fuhr durch den Ausgang zum Vorraum, wo er unter Zurücklassung einiger Erdlöcher verschwand. Im Gausgang befand sich der Mithier der betreffenden Wohnung mit Familie. Sämtliche wurden betäubt, erholten sich aber bald wieder.

London, 5. Juli. Die in Gloucester ausgebrochene Boden-Epidemie nimmt täglich zu. Bisher sind bereits über 2000 Krankheitsfälle zu constatiren. (In England besteht bekanntlich kein Impfwang. D. Schriffl.)

— Eine Naturerwürdigkeit findet sich in 2 Waggon der Drahtseilbahn Biel-Magglingen e. In jedem findet sich nämlich ganz an der gleichen Stelle je ein Schwabennest. Ein Schwabennest paar hat dieselben gebaut. Es wollte offenbar nur ein Nest bauen, da aber bald der eine, bald der andere Wagen an der Stelle war, haben sie an beiden Orten genistet, wohl in der Meinung, nur ein Nest zu bauen. Das gleiche Schwabennest paar hatte auch in beide Nester Eier gelegt. Diese wurden jedoch alle in ein Nest geihan und da ausgebrütet. Die Schwaben werden sehr erkaut sein, ihre Jungen im Nest bald an zu treffen, bald verschwinden zu sehen.

— Millionen Mark Mitgift. Aus Newyork wird geschrieben: Miß Gertrud Vanderbilt, eine Tochter des Newyorker Millionärs, hat sich, wie bereits gemeldet, mit Henry C. Whitney verlobt. Das Vermögen der jungen Dame wird auf 1 000 000 000 M. geschätzt. Sie ist eben 20 Jahre alt geworden. Erst im letzten Jahre führte sie ihr Vater in die „Gesellschaft“. Eine große Schönheit ist sie nicht. Das hat man mit 100 Millionen Mark Mitgift auch nicht nötig!

Drahtmachtigen des „Hochberger Vot.“

Sundal, 5. Juli. Die „Hochberger Vot.“, welche nachts über bei Koperwil vor Anker gelegen hatte, ist gestern nachmittags im Maurangerfjord eingetroffen. Kurz nach ihrer Ankunft ging der Kaiser mit Gefolge ans Land und machte einen stündigen Spaziergang nach dem Bonndagsfischer. Unmittelbar nach seiner Rückkehr an Bord gegen 6 Uhr abends, wurde die Fahrt nach Gids fortgesetzt, wo die „Hochberger Vot.“ 9 1/2 Uhr vor Anker ging. Das Wetter ist veränderlich.

— **Wieg, 5. Juli.** Vom Wieg Verein für Erhaltung der Kriegergräber wurde ein Gedenkfest auf dem neu errichteten Friedhof bei Ammanweiler, wo 1600 Gefallene ruhen, unter Mitwirkung des Wieg Männergesangsvereins heute feierlich eingeweiht.

— **Wienberg, 1. Juli.** Nach amtlicher Feststellung erhielt bei der Reichstagswahl von 9255 abgegebenen Stimmen Kopsch-Berlin (freif. Wp.) 4594, und v. Nostiz (kons.) 4498. Nach der „Frankf. Ztg.“ erhielt der sozialdemokratische Kandidat 127 Stimmen. Somit ist Stichwahl erforderlich.

— **New-York, 5. Juli.** Während der Feier des Jahrestages der Unabhängigkeitserklärung (4. d.) in der Tammany-Hall wurde ein Brief des Präsidenten Cleveand v. Nostiz (kons.) 4498. Nach der „Frankf. Ztg.“ erhielt der sozialdemokratische Kandidat 127 Stimmen. Somit ist Stichwahl erforderlich.

— **Paris, 6. Juli.** Für den Aufenthalt in Gung-Fichang werden auch Vorbereitungen getroffen. Der Präsident und sämtliche Minister geben feierliche Diners. Der Witzbogen wird die Waffenfabrik besuchen und am 14. Juli der Truppenhoch beivolnen.

— **Vittdid, 6. Juli.** Durch Bulverexplosion in einem hiesigen Bergwerke wurden mehrere Personen getödtet.

— **Brüssel, 6. Juli.** Die Theilnahme an gestrigen Wahlen war hier besonders stark. Das Anwachsen des Sozialismus ruft allgemeine Besorgnis hervor.

— **Konstantinopel, 5. Juli.** Der Minister des Auswärtigen machte gestern dem Doyen des diplomatischen Korps, dem öfter. Botschafter Freiherrn v. Galice, die Mitteilung, daß, wie von den Botschaftern gemüthlich war, die Feindseligkeiten gegen die Aufständischen auf Kreta, abgesehen von dem Falle eines angriffsweisen Vorgehens der letzteren, eingestellt worden seien. Die Botschafter haben auf gemeinsamen Beschluß hin die verschiedenen Konsulate in Canea angewiesen, bei der Epitropie für Annahme der Zugeständnisse der Pforte, sowie für Ordnung und Beruhigung zu wirken.

— **Maffauah, 5. Juli.** General Baldiffera ist gestern an Bord des Dampfers „Vicenzio Florio“ nach Italien abgereist.

Muthmaßliches Wetter.
Für Dienstag und Mittwoch ist größtentheils trockenes und auch mehrfach heißeres Wetter bei steigender Temperatur zu erwarten.

Die letzten Berliner Pferdeboje
nur heute noch zu haben in der Gessäftsst. d. Vt. Fehung schon Morgen!

Gedenkt der Schüler und Schülerinnen!
Von Prof. Dr. A. Gulenburg.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

So wäre z. B. die Aufeinanderfolge schwieriger, besonders ermüdender Disziplinen, wie etwa Mathematik und Turnen, grundsätzlich zu vermeiden, und überhaupt der Turnunterricht von den wissenschaftlichen Unterrichtsfächern möglichst zu sondern. Was verheißt muß es namentlich auch bezeichnet werden, das Turnen als erste Schulstunde an die Spitze eines fünf- oder gar sechsstündigen Vormittagsunterrichts zu stellen, oder umgekehrt einen sechsstündigen Vormittagsunterricht mit einer Turnstunde zu beschließen, wie das in verschiedenen mir augenblicklich vorliegenden Sommerstundenplänen Berliner Gymnasien ungläublicher Weise der Fall ist. Ich habe auf den (übrigens schon von Kraepelin hervorgerufenen) physiologischen Widerstand einer solchen Anordnung bereits früher an anderer Stelle aufmerksam gemacht, und mir dadurch, wie es scheint, den heftigen Horn einiger über-eifrigen Turnfreunde zugezogen, die einen verstockten Angriff auf das Turnen überhaupt darin zu wittern vermeinten. Eine solche Wuth hat mir natürlich ganz fern gelegen, wenn ich aus keineswegs läugner will — worin gerade sehr viele erfahren und echte Turnfreunde mir wahr-scheinlich bestätigen — daß an der jetzigen Art des Turnbetriebes an den höheren Knabenschulen (und noch mehr an den Mädchenschulen!) mir Manches recht un-befriedigend und in hohem Grade verbesserungsbedürftig zu sein scheint. Wenn der Turnunterricht den hohen Rang, den er in der allgemeinen Werthschätzung mit Recht erlangen hat, fernerhin behaupten will, so muß er vor Allem erstens zeitlich von den übrigen Unter-richtsfächern weit mehr getrennt, womöglich als alle in-

ger Gegenstand des Nachmittagsunterrichts auf besonders schulfreie Nachmittage verlegt werden; zweitens muß er aus den dumpfen, heißen und staubigen Turnhallen hinaus wieder mehr ins Freie wandern; und drittens muß er in noch höherem Grade, als dies bisher schon geschehen ist, die Jugend-spiele, namentlich Lauf- und Ballspiele, in sich aufnehmen, das mit Vorliebe gepflegte Gerätturnen dagegen mehr und mehr zurücktreten lassen. Ich verkenne nicht, daß zu alle dem namentlich an einzelnen höheren Lehranstalten schon sehr erfreuliche und anerkennenswerthe Anläufe gemacht sind, diese aber einer noch weit allgemeineren und mehr systematischen Durchführung bedürfen und einer solchen — zum großen Theil wohl aus bedauerlichen finanziellen Gründen — noch lange ermangeln werden. Ich will in dieser Beziehung nur erwähnen, daß diese elenden Zustände des Turnunterrichts z. B. bei manchem Berliner Gymnasium wesentlich dadurch herbeigeführt werden, daß dieselben Lehranstalten, die auf sämtlichen Turnen doppelklassig und also eigentlich aus zwei parallelen Anstalten zusammengefasst sind, doch nur eine Turnhalle zur Verfügung gestellt ist, was zu gleichzeitiger Benutzung durch mehrere Ab-theilungen und zu der verhassten Theiltheilung nöthigt. Ein anderer, auf die Stundenpläne sehr schädlich einwirkender Faktor ist die Reservierung gewisser Vor-mittagsstunden für den Konfirmationsunterricht, wie sie unferen Berliner und vermutlich auch manchen aus-wärtigen Schulen als leider unerlöserbarer alter Post immer noch anklebt. Ueberhaupt hängt auf diesem Gebiete immer „eins an dem“, d. h. ein schwer zu beseitigen-der Uebelstand an einem anderen, der womöglich noch schwerer zu beseitigen ist. Um so mehr ist es von der größten Wichtigkeit, die schon jetzt in's Auge zu fassen-

den und bei dem nöthigen Nachdruck der öffentliche Meinung auch wohl erreichbaren Forderungen, wie sich aus den seit längerer Zeit geübten wissenschaftlichen Erörterungen gleichsam abersichtlich hat, klar und deutlich zu bezeichnen. Solche Hauptforderungen sind:

1. Unbedingtes Verbot des wissenschaftlichen Nachmittagsunterrichts; ausschließliches Freihalten einzelner Nachmittage für den Turnunterricht und vielleicht auch noch für gewisse technische Lehrfächer (Singen, Handarbeiten und Zeichnen).
2. Unbedingtes Verbot der Ertheilung von mehr als fünf wissenschaftlichen Lehrstunden hinter einander, wonach also die höchste zulässige Gesamtzahl der wissenschaftlichen Lehrstunden in der Woche dreißig nicht übersteigen darf — auch nicht auf den obersten Stufen.
3. Fortstreiten obligatorische Verlängerung der Unterrichtspausen während des vier- und fünf-stündigen Vormittagsunterrichts, von 10 bis auf 20 oder 25 Minuten zwischen je zwei aufeinanderfolgenden Lehrstunden.

Diese drei, wächtig den herrschenden Uebelständen gegenüber maßvollen und bescheidenen Forderungen sollte die „vox populi“ als erste Kraftprobe von unferen Schül-lerkreisen erbeischen und nöthigenfalls erzwingen.

△ **Thorn, 4. Juli.** In dem Wiederaufnahme-Ver-fahren gegen den wegen Ermordung des Barons Holz zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilten Rühner Kopschicht wurde der Angeklagte heute von dem Geschwo-renen abermals für schuldig erklärt, die Sache aber, da der Gerichtshof annahm, daß sich die Geschworenen zum Nachtheile des Angeklagten geirrt hätten, an das nächste Schwurgericht zur erneuten Verhandlung verwiesen.

Verlosung von Pfandbriefen u. Communalobligationen

Rhein. Hypothekbank in Mannheim.

Bei dem am 23. März d. J. vor Großh. Notar Friedrich Wörner vorgenommenen Verlosung von 3 1/2 %igen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis einschließlich XXXIX, 41, 42, 46 bis einschließlich 61 und von 3 1/2 %igen Communalobligationen der Serie III wurde die

Endziffer 89

gezogen. Es sind hiernach aus den obigen Serien ohne Unterschied der Litera alle diejenigen Pfandbriefe und Communalobligationen zur Hineinziehung gelangt, deren Nummern in ihren letzten 2 Stellen 1189 u. f. m. (soweit nicht einzelne Stücke schon früher verlost sind).

Die Kündigung erfolgt bei den gezogenen Pfandbriefen der Serien 46 bis mit 60 auf den 1. Juli 1896, bei den gezogenen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis mit XXXIX, 41 und 42 und 61, sowie bei den gezogenen Communalobligationen der Serie III auf den 1. Oktober 1896 und hört mit diesen Tagen die coupon-mäßige Verzinsung der gezogenen Stücke auf. Das Verzeichniß der aus früheren Verlosungen noch rückstän-digen Pfandbriefe ist bei uns und allen Pfandbriefverkaufsstellen erhältlich.

Mannheim, den 20. Juni 1896.

Die Direktion,

Die Geschäftsferien betr.
Nr. 8834. Am 15. Juli be-ginnen die Geschäftsferien und endigen am 15. September.

Während der Ferien werden nur in Ferienstunden Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen, auch wird der Lauf der Fristen mit Ausnahme der Notfristengehemmt.

Ferienstunden sind: 1) Straffachen 2) Arrchachen und die eine ein-wöchige Perzierung betreffenden Sachen, 3) Meß- und Markt-sachen, 4) Streitigkeiten zwischen Vermieteten und Miethern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Mietwohnung eingebrachten Sachen, 5) Wechsel-sachen, 6) Bau-sachen, wenn über Fortführung eines angefangenen Baues gestritten wird. Auch andere Sachen können, wenn sie besonderer Beschleunigung bedürfen, auf Antrag als Ferien-sachen bezeichnet werden. Auf das Rechts-Mangelsvollstreckungs- und Konturüberfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

Großh. Amtsgericht: Baumgartner.

zu haben bei G. Schilling, Landvogteistraße.

Sieben erlösen:
Der Kartenkünstler.
Eine Sammlung neuer, leicht ausführbarer Kartenkunststücke mit und ohne Apparate sowie eine in Vortragsform gehaltene Karten-Soiree.
Für Dilettanten verfaßt und herausgegeben von
H. F. C. Guhr, Prestidigitateur.
(125 S. Oktav. Preis in Kalbeder-Imitation eleg. kart. M. 1.50).

Sämtliche Kartenkunststücke dieser reichhaltigen Sammlung sind neu, von experimentirter Wirkung und erfordern mit wenigen Ausnahmen keine Apparate. Jeder Dilettant auf dem Gebiete der Salonmagie kann daher mit wenigen Mitteln und bei nur einiger Fingerfertigkeit in Familien, Gesellschaften und Vereinen mit diesen neuen und originalen Experimenten die überraschendsten Erfolge erzielen und größten Beifall ernten.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von A. Döller, Emmendingen.

Zu vermietthen
zwei Zimmer bei G. Schilling, Landvogteistraße.

Milch
zu haben bei Fr. Zimmer Oberstadt,

Die Bundesliste betr.
Nr. 16,803. Diejenigen Vorkommnisse des Besten, welche mit Vorlage des Beschlusses der nicht angeordneten Gunde gemäß der Verfügung vom 18. Mai d. J. Nr. 11,010 — Amtsblatt Nr. 42 S. 181 — im Nachhinein zu werden an Einbindung mit Frist von 3 Tagen eintritt.
Emmendingen, den 1. Juli 1896.
Großb. Bezirksamt.
Ewalb.

Die Bundesliste betr.
Nr. 16,803. Diejenigen Vorkommnisse des Besten, welche mit Vorlage des Beschlusses der nicht angeordneten Gunde gemäß der Verfügung vom 18. Mai d. J. Nr. 11,010 — Amtsblatt Nr. 42 S. 181 — im Nachhinein zu werden an Einbindung mit Frist von 3 Tagen eintritt.
Emmendingen, den 1. Juli 1896.
Großb. Bezirksamt.
Ewalb.

Die Bundesliste betr.
Nr. 16,803. Diejenigen Vorkommnisse des Besten, welche mit Vorlage des Beschlusses der nicht angeordneten Gunde gemäß der Verfügung vom 18. Mai d. J. Nr. 11,010 — Amtsblatt Nr. 42 S. 181 — im Nachhinein zu werden an Einbindung mit Frist von 3 Tagen eintritt.
Emmendingen, den 1. Juli 1896.
Großb. Bezirksamt.
Ewalb.

Die Bundesliste betr.
Nr. 16,803. Diejenigen Vorkommnisse des Besten, welche mit Vorlage des Beschlusses der nicht angeordneten Gunde gemäß der Verfügung vom 18. Mai d. J. Nr. 11,010 — Amtsblatt Nr. 42 S. 181 — im Nachhinein zu werden an Einbindung mit Frist von 3 Tagen eintritt.
Emmendingen, den 1. Juli 1896.
Großb. Bezirksamt.
Ewalb.

I. Badische Invaliden-Geld-Lotterie

zur Unterstützung bedürftiger Kriegs-Veteranen.
Ziehung am 15. und 16. Juli 1896.
67,000 Mark Gewinne in barem Geld.
Hauptgewinne in baar 25,000 Mk., 10,000 Mk., 5,000 Mk., 2,000 Mk. etc.
2918 Gewinne im Betrag von 67,000 Mk.
Preis eines Loses 2 Mk., 11 Lose 20 Mk.
Verfaßt gegen Postanweisung oder Nachnahme, für Porto und Ziehungskosten sind 25 Pfg. einzufenden.
Loose sind zu beziehen:
Durch die durch Plakate bekannt gegebenen Verkaufsstellen, den General-Losvertrieb von Franz Wecher, Postfach in Karlsruhe, Kaiserstraße 78, die Hauptagentur von Carl Göb, Lederhandlung in Karlsruhe, Gabelstraße 15.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Lebensversicherung zur Erhöhung des Einkommens. Kapitalversicherung (für Aussteuer, Militärdienst, Studium). Sparkasse. Gezahlte Renten 1895: 3 440 000 M. Verdienste: 95 Millionen Mark.
Prospecte und nähere Auskunft bei Herrn Wilhelm Jundt Nachf. in Emmendingen.

Nur 1 Mark!

Gegen Teilzahlungen in beliebigen Zwischenräumen von nur 1 Mark lesen wir sofort vollständig in Prachtband gebunden Richard Andree's Allgemeiner Handatlas Neuester Abdruck 1896 der 3. völlig neu bearbeiteten und vermehrten Auflage. 99 Haupt- und 82 Nebenkarten, nebst einem über 180 000 Namen enthaltenden alphabetischen Namenregister. Preis in solchem elegantem Stoffband nur 28 Mark.
Die Anschaffung dieses seit seinem ersten Erscheinen von der Kritik einmüthig als eine Meisterleistung bewunderte Kartographie anerkannten, reichhaltigen und wohlfeilsten aller Atlanten wird durch die Vergünstigung der ratenweisen Abzahlung so erleichtert, daß Jedermann in der Lage ist, dieses für jeden Geschäftsmann Beamten, Zeitungsleser u. s. w., unentbehrliche Werk, zu erwerben.
Andree's Handatlas ist jederzeit vorräthig in A. Döller's Buchhandlung in Emmendingen.

II. Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richtiger Verfügung werden der **Jacob Martin Mähinger** Ehefrau **Katharina geb. Schneider in Röhdingen am Donnerstag, den 14. d. Mis., Mittags 1/2 Uhr,** in dem Rathhause in Röhdingen nachbenannte Eigenschaften der Gemachung Röhdingen öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht geboten wird.
1. Aq. Nr. 797. 8 ar 45 qm Acker im Man- 120 Mt.
2. Aq. Nr. 1028. 15 ar 35 qm Acker im See, 260 Mt.
3. Aq. Nr. 3124. 13 ar 58 qm Acker in der 170 Mt.
4. Aq. Nr. 1212. 6 ar 08 qm Acker in 250 Mt.
Emmendingen, den 4. Juli 1896.
Gr. Notar
Mähinger.

Deutsche Wochenzeitung

1 Mark
Man verlange von Postkarte ein Probeheft von 4. Geschäftsstelle der Deutschen Wochenzeitung in Leipzig.

Bestellungen nimmt jederzeit A. Döller's Buchh. entgegen.

Thurmelin

Das Beste — Wirksamste gegen Nussknäuel, Wunden, Mücken, Mispel, Ammen, Lästlinge, Motten etc. in das beim Reichspatentamt in Berlin geschützte Thurmelin ist kein Versteck in Emmendingen d. W. Reichel in Emmendingen: Carl Hub, Söb; in Herbolzheim: Max Martin; in Röhdingen: Aug. Garsche; in Waldkirch: C. F. Wenner.

Für die kommende Einnahmezeit empfiehlt eine reiche Auswahl von Anleitungen zum Einmachen und Einlösen aller Früchte und Conserve, wie zur Darstellung aller Arten Obst- und Fruchtweine, von 50 Pf. bis 5 Mark.
A. Döller's Buchh.

Eine Wohnung

(Stube, Küche und Holzplatz) auf 1. August zu vermiethen.
Levylohn, Oberstadt.
Schwarze, waschechte Wäschezeichen- und Merklinte, empf. hlt A. Döller.

Bekanntmachung.

Es ist uns eine besondere Genehmigung, gerade jetzt unseren verehrten Lesern von einem höchst kenntlich zu geben, der ihnen und zwar ihnen am Erscheinungsort unserer Zeitung allein die Erwerbung eines der schönsten und reichhaltigsten Prachtwerke über Deutschland zu ganz außergewöhnlichem Preise und auf bequemstem Wege sichert. Laut Vertrag haben wir von Hermann Hilger Verlag in Berlin das Recht des ausschließlichen Vertriebs des durch Reichhaltigkeit wie Vollendung des Gebotenen gleich ausgezeichneten Werkes erworben, das unter dem originellen Titel

Das ist des Deutschen Vaterland!

Eine Wanderung durch Deutschlands Gauen. Unter Mitwirkung von Arthur Heitner, Johannes Bierbach, Fritz Ehrenberg, M. Friedeburg, Heinrich Gebauer, Friedrich Günther, Christian Jensen, Philipp Knieß, Rog. v. Berner, Paul Lang, Otto Lehmann, Jakob Nover, Karl Pflüger, Gustav Quade, Franz Schroller und August Trinius herausgegeben von **Joseph Kürschner** die Schönheiten und Merkwürdigkeiten unseres Vaterlandes nicht allein im Wort, sondern auch durch nahezu 1000 z. T. ganzseitige, musterhaft ausgeführte Original-Illustrationen in verschiedenen Farben gedruckt schildert. Jeden Deutschen muß das Buch interessieren durch seinen Gegenstand, jeden fesseln durch die gelungene Art der Behandlung. Es ist wie kein anderes bestimmt eine bedeutungsvolle Stütze jedes deutschen Hauses zu werden.
Kürschner's „Das ist des Deutschen Vaterland!“ erscheint in 18 wöchentlichen Foliobänden (28x36,5 cm) von je 24 Seiten und mehr in eleganter und vornehmlicher Ausstattung. Es kostet jedes Heft nur 50 Pfennig.
das ist noch einmal, ja dreimal so billig als Lieferungen ähnlicher Prachtwerke. Bestellungen auf das Werk nehmen unsere Träger, sowie die unterzeichnete Expedition entgegen. Probehefte zur Ansicht und Subscriptionslisten zum Einzeichnen stehen zur Verfügung. Zur Vereinfachung der voraussichtlich ungemein starken Expedition wären wir Ihnen für schnellste Aufgabe Ihrer Bestellung besonders dankbar.
Die Geschäftsstelle des „Hochb. Boten.“

Die Versicherungs-Gesellschaft Thuringia in Erfurt

gewährt Feuer-, Lebens-, Unfall-, Transport- und See-eise-Versicherungen — letztere auch für Berufs-Seefahrer — zu billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit.
Auskunft ertheilt: in **Eichstetten:** Gustav Wagner, Schreinermeister; in **Reichheim:** Karl Voh, Drechslermeister; in **Dombach:** Ludwig Neger, Rathschreiber; in **Emdingen:** Oskar Viehela, Färbereimeister; in **Frohheim:** Eduard Binder, Landwirth; in **Röhdingen:** Rudolf Sitterlin, Seilermeister; in **Wandringen:** W. Benzinger, Friseur; in **Segau:** Andr. Rehm, Rathschreiber; in **Wahl:** Ant. Kerzenmacher, Straßenwärt.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft

NORDDEUTSCHER Lloyd BREMEN.
Schnell und Postdampferlinien nach New York, Baltimore, La Plata, Brasilien, Ostasien, Australien.
Sichere schnelle komfortable Ueberfahrt, ausgezeichnete Verpflegung.
Nähere Auskunft ertheilt: Konrad Lutz, Kfm. in Emmendingen; Lothar Hirtler, Kfm. in Endlingen.

la. neue Vollenhänge

empfehlen W. Reichelt.

Freundliche Wohnung

mit 3-4 Zimmer für 3 Personen sofort oder später gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schul- und Erziehungsfragen

in den Ständekammern des Großherzogthums Baden. Preis 20 Pf.
Die kleine Schrift berichtet über Verhandlungen, die in Baden über Schulangelegenheiten stattgefunden haben und beleuchtet in sachkundiger Weise die Ansichten und Bestrebungen des religionslosen Theiles der Sozialdemokratie. Für Eltern, Lehrer, Geistliche, Beamte wohl beachtenswert.
Zu beziehen durch A. Döller's Buchh.

Wochenschrift täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Beilagen: „Katholischer Unterhaltungsblatt“ und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft.“

Hochberger Boten

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.
Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.
Nr. 157. Emmendingen, Mittwoch, den 8. Juli 1896. XXX. Jahrgang.

Bestellungen

„Hochberger Boten“ für die Monate Juli, August, und September werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern entgegengenommen.

Amtliche Nachrichten

(Aus der „Reichsruher Zeitung“.)
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 25. Juni d. J. gnädigt geruht, dem Privatdozenten für vergleichende Sprachwissenschaft an der Universität Heidelberg Dr. Ludwig Sitterlin den Charakter als außerordentlicher Professor zu verleihen.
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. Juni 1896 gnädigt geruht, die Gerichtspräsidenten August Matt beim Amtsgericht Breisach, Albin Luß beim Amtsgericht Baden, Wilhelm D o o s beim Amtsgericht Kenzingen und Eduard Gut beim Amtsgericht Ettingen landesberichtlich anzuerkennen.
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 5. Juli d. J. gnädigt geruht, dem Vorstand der Generalfinanzkasse, Finanzrath Albert Waag, den Titel Geheimen Finanzrath zu verleihen.
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. Juni d. J. gnädigt geruht, den Bezirksarzt Medizinalrath Dr. Brunner in Schoßheim in gleicher Eigenschaft nach Durlach zu versetzen.
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 25. Juni d. J. gnädigt geruht, den Forstpraktikanten Alfred Hertig von Säckingen, Joseph von Litschgi von Freiburg und Eugen Fenslin von Schoßheim unter Verleihung des Titels Forstassessor die Stellen von zweiten Beamten der Forstverwaltung zu übertragen.
Durch Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 2. Juli 1896 wurden die Forstassessoren Alfred Hertig der Bezirksforstlei Staudern, Joseph von Litschgi der Bezirksforstlei Wombdorf und Eugen Fenslin der Bezirksforstlei Gengenbach zugetheilt.
Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 2. Juli d. J. wurde Betriebsassistent Jakob Ma d in Orschwiher zum Stationsverwalter ernannt und Expeditionsassistent Hermann Rapp in Singen nach Triberg versetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juli. Reichstanzler Fürst Hohenlohe ist gestern in Alt-Luffse eingetroffen.

Wer liebt ihn mehr?

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von W. v. Schöna u. 61) (Nachdruck verboten).
Dort also hatte er Carmen kennen gelernt! Sie mußte jgt die Wahrheit wissen, sie konnte alles eher ertragen als die Ungewißheit. Sie wollte Carmen fragen, die war so gut, so aufrichtig und würde ihr alles sagen. Jetzt gleich wollte sie sie aufsuchen und sie um Auskunft bitten, ob sie Lord Myburn in Vissabon erkannt hatte, und ob sie zwischen ihnen von Liebe die Rede gewesen wäre.
Sie fand sie im Schatten einer alten Linde sitzend und lebend, und als Carmen aufstand, und die schöne Gestalt auf sich zukommen sah, da dachte sie wie wunderbar es sei, daß Lord Myburn seine Frau nicht von ganzem Herzen liebte, und doch fühlte sie, daß er das nicht that.
„Ich möchte mit Ihnen sprechen, Miß Erce!“, sagte Lady Clara und setzte sich neben Carmen auf die Bank. Dann abwärts; sie hand jetzt vor dem Augenblick, der ihr Schicksal enthalten sollte, und sie furchtete sich, daß Schlimmes zu geschehen.
„Ich muß Sie etwas fragen“, begann sie endlich, und sie dachte, daß sie die Wahrheit sagen werden. Haben Sie Lord Myburn in Vissabon erkannt?
Sie las die Antwort in dem plötzlich Erbleichen des jungen Mädchens, und ein leiser Schrei kam über ihre Lippen.
„Sie brauchen mir nicht zu antworten“, sagte sie, „ich weiß alles.“
Mit verzweifelter Anstrengung nahm Carmen sich zusammen.

Wer liebt ihn mehr?

„Werde Lady Myburn“, versetzte sie, „der Ausdruck Ihrer Gesichte erzählt mir, ich fürchte, Sie wären krank. Bitte, was fragen Sie mich?“
„Kannnen Sie meinen Mann in Vissabon?“ wiederholte Lady Clara.
Carmen war nicht fähig, eine Lüge zu sagen, sie suchte die Frage zu umgehen.
„Warum fragen Sie plötzlich danach?“ sagte sie, „ie müssen einen Grund haben.“
„Ja, den habe ich, und ich will ihn Ihnen sagen, wenn Sie mir antworten.“
Carmen durchschaute sofort, daß Lady Clara irgend einen Argwohn haben mußte.
„Die englischen Profektanten in Vissabon kannten sich alle“, bemerkte sie, „die Kirche war klein, und man sah sich dort.“
Lady Claras Gesicht erhellte sich, einen Augenblick vergaß sie das unglückliche Papier.
„Sie haben Lord Myburn in der Kirche gesehen?“
„Ja, ich sah unmittelbar hinter ihm.“
„Kannnen Sie ihn? Haben Sie mit ihm gesprochen?“
„Ja“, erwiderte Carmen, verunsichert, in leichtem Tone zu sprechen, „wir haben zusammen gesprochen. Er verliebte Vissabon ganz plötzlich, glaube ich.“
„Carmen, hat er Sie geliebt?“
„Das junge Mädchen nickte auf.“
„Warum fragen Sie mich so etwas“, rief sie, „ich verstehe es nicht, es ist nicht recht.“
„Ich habe Gründe, die ich Ihnen mittheilen werde. Aber sie sind wahr und aufrichtig, sagen Sie mir, was für Beziehungen zwischen Ihnen und meinem Manne bestehen.“

Hochberger Boten

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.
Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.
Nr. 157. Emmendingen, Mittwoch, den 8. Juli 1896. XXX. Jahrgang.

Leipzig, 6. Juli.

Heute fand vor dem Disziplinardhof des Reichsgerichts die Verhandlung gegen den Professor Wehlan statt, der am 17. Januar d. J. von dem Disziplinardgericht zu Potsdam zu einer Geldstrafe von 500 Mark verurtheilt worden ist. Gleichzeitig hatte das Gericht auf dessen Verlegung in ein anderes Amt mit dem gleichen Range erkannt. Der Vertreter des auswärtigen Amtes, Geh. Legationsrath Rhode, legte Verufung gegen dieses Urtheil ein. Dasselbe wurde heute verworfen, wodurch das Potsdamer Urtheil bestätigt wird.

Ausland.

— Nach einer Meldung aus Kairo wurde das ägyptische Hauptquartier am Sonntag von Mascha nach Roschek verlegt. Bei Dongola sammelten sich 20 000 Mahdisten, entschlossen zum Kampf. Jenseits von Wady-Falsa stehen jetzt 14 000 anglo-ägyptische Truppen. Zwischen Osman Digma und dem Kalifen ist eine Spannung eingetreten, weil dieser ganz Kreise von Mannschaften und Waffen entblößt und alle Mahdisten in Omdurman zusammenzieht.

Nus Baden.

Freiburg, 4. Juli. Strafkammer. Der Maurer Jakob Christoph Wolf von Grödingen war vom Schöffengericht Emmendingen wegen Körperverletzung (er hatte am 4. April einen gewissen B. auf einem Wauplatz in Mündingen mit einer Mauerkeule geschlagen) zu 5 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Seine dagegen eingelegte Berufung wurde heute kostenfällig verworfen. — Nicht mehr Glück hatte der Metzger Georg Kirchleiner von Uebersee (Bayern) mit seiner Berufung, die er gegen das ihn zu 3 Tagen Gefängniß und 2 Tagen Haft verurtheilende Erkenntniß des Schöffengerichts Altbreisach eingelegt hatte. Er hatte in betrunkenem Zustand in Heringen großen Lärm verursacht und Johann im Ortsarrest ein Fenster zerbrochen, weshalb er wegen Sachbeschädigung und groben Unwegs angeklagt wurde. Auch diese Berufung wurde kostenfällig zurückgewiesen. — Der bereits fünf Mal wegen Eigenthumsvergehen vorbestrafte Hausburche Adolf Schmidt von Brumadern verurtheilte in Hammereisenbach und Bregenbach Beschuldigungen. Unter Annahme mildernder Umstände erkannte der Gerichtshof auf eine Gefängnißstrafe von 8 Monaten, sowie auf 5 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. — Der Landwirth Jakob Friedrich Bergmann von Maltersingen ist der erschwerten Körperverletzung angeklagt. Derselbe beschimpfte in betrunkenem Zustande seine Frau in gemeinen Ausdrücken; der 30 Jahre alte Sohn trat dazwischen, und nun verurtheilte der

Freiburg, 5. Juli.

Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich lt. „Fr. Ztg.“ gestern Vormittag ereignet. Als gegen 8 Uhr die Wittve Frau C. v. P. auf dem Weg zur Kirche durch das sog. W. Münsterplatz zur Herrenstraße führende Dielengasse kam, fiel ein Spülkübel sieben Meter hoch aus dem Küchenfenster eines dritten Stockwerks herab und traf die Frau. Diese brach unter lautem Aufschrei zusammen und wurde sofort von Herzuweilenden nach ihrer Wohnung verbracht, starb aber schon unterwegs. In der Küche, aus welcher der Kübel herabfiel, befindet sich das Trossfrett unmittelbar am Fenster. Die in der Küche beschäftigte Frau (sich nun den, zuerst theils auf diesem Trossfrett, theils auf dem Fensterbrett liegenden Kübel zu weit hinaus, so daß er in das Gäßchen fiel.

Freiburg, 3. Juli.

Die Stiftungsurkunde des Bismarck-Denkmal auf dem Feldberg, welche bei der demnächst stattfindenden Grundsteinlegung (12. Juli) eingemauert wird, ist auf kurze Zeit im Schaufenster des Herrn August Streb, Kaiserstraße 55, ausgestellt.

Hornberg, 3. Juli.

Der Tod des Großherzogs beim Frühstück im Rathhause lautete: „Verehrte Herren und Damen, liebe Freunde! Ich danke Ihnen für Ihre Ovation und den schönen Empfang. Wir haben hier so viel Schönes, so viel Nützliches gesehen, wir belamen Einsicht von der Fürsorge in den Fabriken, deren Zahl über bestrebt sind, für ständige Beschäftigung zu sorgen. Die Stadt Hornberg hat für Arme, Kranke und Bedürftige so viel Gütes und Segensreiches geleistet, daß mir nur der Wunsch übrig bleibt, daß auch fernerhin

„Absolut gar keine.“

erklärte Carmen, „Lord Myburn und ich stehen uns vollkommen fern.“
„Aber das ist nicht immer so gewesen, Ihr Gesicht sagt mir, daß ich Recht habe; es bedarf keiner Worte.“
Carmen mußte nicht, was sie sagen sollte; sie erwiderte nach einer Pause sanft: „Warum fragen Sie Ihren Gatten nicht, Lady Myburn, er ist derjenige, der Ihnen Antwort zu geben und Ihre Zweifel zu beseitigen hat, wenn Sie solche haben.“
„Ich habe sogar sehr viele“, gestand Lady Clara traurig.
„Sie zweifeln doch nicht an ihm?“ rief Carmen aus.
„Sie thun ihm Unrecht; ich glaube, daß es kaum einen Mann gibt, der seiner Frau treuer und aufrichtiger ergeben ist als Lord Myburn Ihnen.“
„Glauben Sie, daß er mich liebt?“
„Ja“, erwiderte Carmen, das glaube ich.
„Auch als er mich heirathete? Nein, darauf haben Sie keine Antwort, Sie wissen, wer damals sein Herz besaß!“
„Warum sprechen Sie in solchem Tone mit mir, Lady Myburn“, rief das junge Mädchen ganz außer sich, „ich habe Sie nie gekränkt und beleidigt, weder in Gedanken noch in Worten.“ „Warum sagen Sie mir denn solche Sachen?“
„Weil Sie geholfen haben, mich zu betrügen.“
„Sie sind ein Gast meines Hauses und geben vor, meinen Mann nicht zu kennen, Sie sagen kein Wort, daß Sie ihn früher schon gesehen haben und doch weiß ich, daß Sie ihn so gut geliebt haben wie er Sie.“
„Ich will solche Worte nicht hören“, sagte Carmen abweisend. (Fortsetzung folgt.)

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.
Anzeiger: die einseitige Garmontzeile vor derer Raum 10 Pfg., an bezugsfertig Stelle 20 Pfg.
Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.